



## Ausgewählte sprachlich-stilistische Mittel der lateinischen Literatur

Für die Arbeit in der Einführungs- und Qualifikationsphase wird vom KC mit Blick auf die Abiturprüfung in Niedersachsen die Kenntnis der folgenden sprachlich-stilistischen Mittel empfohlen. Bei der sprachlich-stilistischen Untersuchung eines Textes ist nicht nur die Verwendung bestimmter Mittel nachzuweisen, sondern auch deren Funktion im betreffenden Zusammenhang zu erläutern.

1.	<b>Alliteration</b> (die) Gleicher Anlaut in aufeinanderfolgenden Wörtern	<i>Patent portae: Proficiscere!</i> – ›Die Tore stehen offen: Mach dich davon!‹ (Cic. <i>Catil.</i> 1, 10)
2.	a) <b>Anapher</b> (die) Wiederaufnahme des gleichen Wortes am Anfang aufeinanderfolgender Wortgruppen oder Sätze  b) <b>Epipher</b> (die) Wiederholung des gleichen Wortes am Ende aufeinanderfolgender Wortgruppen oder Sätze	<i>Omnem nōbilitātem, omnem senātum, omnem equitātum āmisērunt.</i> – ›Den ganzen Adel, den ganzen Senat, den ganzen Ritterstand haben sie verloren.‹ (~ Caes. <i>Gall.</i> I 31, 6)  <i>Dē exiliō reductī ā mortuō, civitās data ā mortuō, sublāta vectigālia ā mortuō.</i> – ›Aus der Verbannung heimgeholt sind sie von einem Toten, das Bürgerrecht ist verliehen von einem Toten, Steuern sind aufgehoben von einem Toten.‹ (~ Cic. <i>Phil.</i> 1, 24)
3.	<b>Antithese</b> (die) Gegenüberstellung gedanklich entgegengesetzter Wörter, Wortgruppen oder Sätze	<i>Obsidēs accipere, nōn dare cōsuēvērunt.</i> – ›Sie sind es gewohnt, Geiseln zu nehmen, nicht zu stellen.‹ (~ Caes. <i>Gall.</i> I 14, 7)
4.	a) <b>Asyndeton</b> Auslassung von Verbindungspartikeln zwischen parallel gestellten Wörtern, Wortgruppen oder Sätzen  b) <b>Asyndeton adversativum</b> Verbindung von Asyndeton und Antithese	<i>Vēnī, vidī, vicī.</i> – ›Ich kam, sah, siegte.‹ (Suet. <i>Iul.</i> 37, 2)  <i>Nōn sum unī angulō nātus, patria mea tōtus hic mundus est.</i> – ›Ich bin nicht nur für einen Winkel geboren, (sondern) meine Heimat ist diese ganze Welt.‹ (Sen. <i>epist.</i> 28, 4)
5.	<b>Chiasmus</b> (der) Überkreuzstellung einander entsprechender Begriffe oder Satzteile (benannt nach dem griechischen Buchstaben X = Chi)	<i>Satis ēloquentiae, sapientiae parum.</i> – ›Genug an Beredsamkeit, an Weisheit zu wenig.‹ (Sall. <i>Cat.</i> 5, 4)
6.	<b>Ellipse</b> (die) Auslassung eines leicht aus dem Zusammenhang zu erschließenden Wortes	<i>In Italiā nullus exercitus.</i> – ›In Italien (war) kein einziges Heer.‹ (Sall. <i>Cat.</i> 16, 5)
7.	<b>Enallage</b> (die) Verschiebung des Bezugs eines Attributs	<i>altae moenia Rōmae</i> – ›die Mauern des hohen Rom‹ (statt: die hohen Mauern Roms) (Verg. <i>Aen.</i> I 7)
8.	<b>Hendiadyoin</b> (das) – ›Eins durch zwei‹ a) Verbindung von zwei (weitgehend) synonymen Wörtern  b) Formale Beiordnung zweier Begriffe, von denen einer dem anderen untergeordnet werden kann	<i>Tē semper amāvī dilēxique.</i> – ›Ich habe dich immer geliebt und geschätzt.‹ (Cic. <i>fam.</i> XV 7, 1)  <i>Sugambri sē in solitudinem ac silvās abdiderant.</i> – ›Die Sugambrier hatten sich in der Einsamkeit ihrer Wälder versteckt.‹ (~ Caes. <i>Gall.</i> IV 18, 4)

9.*	<b>Homoioteleuton</b> (das) Wiederkehr des gleichen Auslauts in korrespondierenden Gliedern (nachantikt: Reim)	<i>Homō sine rē, sine fidē, sine spē, sine sēde.</i> – ›Ein Mensch ohne Vermögen, ohne Kredit, ohne Hoffnung, ohne Wohnsitz.‹ (~ Cic. <i>Cael.</i> 78)
10.	<b>Hyperbaton</b> (das) Sperrung/Trennung zusammengehörender Wörter durch andere	<i>Maximā sum laetitiā affectus, cum audīvī...</i> – ›Von sehr großer Freude wurde ich erfüllt, als ich hörte...‹ (Cic. <i>fam.</i> XV 7, 1)
11.	<b>Hyperbel</b> (die) Übertreibung	<i>Procella flūctus ad sīdera tollit.</i> – ›Ein Sturm türmt die Fluten zu den Sternen auf.‹ (~ Verg. <i>Aen.</i> I 102f.)
12.	<b>Inversion</b> (die) Umstellung der üblichen Wortfolge	<i>Lūgent omnēs prōvinciae, queruntur omnēs liberī populī.</i> – ›Es trauern alle Provinzen, es klagen alle freien Völker.‹ (Cic. <i>Verr.</i> II 3, 207)
13.	<b>Ironie</b> (die) – ›Verstellung‹ Ausdruck des Gemeinten durch eine nicht ernst gemeinte Formulierung seines Gegenteils	<i>Verrēs erat praetor labōriōsus et diligēns.</i> – ›Verres war ein fleißiger und gewissenhafter Prätor.‹ (~ Cic. <i>Verr.</i> II 4, 51)
14.	a) <b>Klimax</b> (die) Qualitative oder quantitative Steigerung  b) <b>Antiklimax</b> (die) Qualitative oder quantitative Abschwächung	<i>Abiit, excessit, ēvāsit, ērūpit.</i> – ›Er ging weg, entfernte sich, verschwand, machte sich auf und davon.‹ (Cic. <i>Catil.</i> 2, 1)  <i>amicī, clientēs, hospitēs, libertī ac servī</i> – ›Freunde, Klienten, Bekannte, Freigelassene und Sklaven‹ (~ Cic. <i>Att.</i> I 20, 7)
15.	<b>Litotes</b> (die) Verstärkung des Gemeinten durch Verneinung des Gegenteils	<i>Nōn ignōrō.</i> – ›Ich bin nicht in Unkenntnis.‹ (= Ich weiß es genau.) (Quint. <i>inst.</i> X 1, 12)
16.	<b>Metapher</b> (die) Bildliche Übertragung eines Wortes in eine ihm eigentlich fremde Sphäre (= Vergleich ohne ›wie‹)	<i>Verrēs alter Orcus vēnisse vidētur.</i> – ›Verres scheint als ein zweiter Orcus gekommen zu sein.‹ (~ Cic. <i>Verr.</i> II 4, 111)
17.	<b>Metonymie</b> (die) Ersatz eines Begriffes durch einen anderen, ihm gedanklich nahestehenden aus demselben Bereich	<i>Cēdant arma togae.</i> – ›Die Waffen sollen der Toga weichen.‹ (= Anstelle des Krieges soll Friede herrschen.) (Cic. <i>Pis.</i> 73)
18.	<b>Parallelismus</b> (der) Gleicher Bau einander entsprechender Satzglieder bei annähernd gleicher Wortzahl	<i>Superāvī dignitatē Catilinam, grātiā Galbam.</i> – ›Ich übertraf Catilina an Würde, Galba an Ansehen.‹ (~ Cic. <i>Mur.</i> 17)
19.	<b>Personifikation</b> (die) Einführung konkreter Dinge sowie abstrakter und kollektiver Begriffe als handelnde Wesen	<i>Cn. Pompēiō duce tantī bellī impetus nāvīgāvit.</i> – ›Unter dem Oberbefehl von Gnaeus Pompeius segelte die Kampfkraft eines so bedeutenden Krieges einher.‹ (Cic. <i>Manil.</i> 34)
20.	<b>Polyptoton</b> (das) Wiederholung desselben Wortes mit einer anderen Flexionsendung	<i>Lupus est homō hominī.</i> – ›Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf.‹ (Plaut. <i>Asin.</i> 495)
21.	<b>Polysyndeton</b> (das) Verbindung mehrerer Glieder durch Wiederholung derselben Konjunktion	<i>Et miles et tribūnus et lēgātus et cōsul versātus sum in variō genere bellōrum.</i> – ›Ich war als Soldat, als Tribun, als Legat und als Konsul in den verschiedensten Kriegen aktiv.‹ (Cic. <i>Cato</i> 18)

\* Wenn man ein Homoioteleuton entdeckt, sollte man unbedingt kritisch prüfen, ob es sich wirklich um ein bewusst eingesetztes Stilmittel oder um eine Formulierung handelt, zu der es keine sinnvolle Alternative gibt; die antiken Grammatiker sehen es teils als Vorzug, teils als Mangel an.

22.	<b>Rhetorische Frage</b> (die) Frage, die eine Aufforderung oder Aussage vertritt und auf die keine Antwort erwartet wird	<i>Quis hoc crēdat?</i> – ›Wer soll das glauben?‹ (= Niemand glaubt das.) (Cic. <i>Mil.</i> 70)
23.	<b>Sentenz</b> (die) Knapp und treffend formulierter, allgemeingültiger Satz	<i>Dūcunt volentem fāta, nōlentem trahunt.</i> – ›Es leiten den Willigen die Göttersprüche, den Widerwilligen zerren sie mit sich.‹ (Sen. <i>epist.</i> 107, 11)
24.	<b>Trikolon</b> (das) Dreigliedriger Ausdruck	<i>Linguā, institūtis, lēgibus differunt.</i> – ›Sie unterscheiden sich in Sprache, Gebräuchen und Gesetzen.‹ (Caes. <i>Gall.</i> I 1, 2)
25.	<b>Vergleich</b> (der) Verbindung zweier Ausdrücke oder Gedanken durch ›wie‹	<i>Omnēs, quōs flāgitium aut facinus domō expulerat, ī Rōmam sicut in sentīnam cōnflūxerant.</i> – ›Alle, die eine Schandtats oder ein Verbrechen aus ihrer Heimat vertrieben hatte, die waren nach Rom wie in eine Kloake gestrōmt.‹ (Sall. <i>Cat.</i> 37,5)

Darüber hinaus empfiehlt das AGO vor allem für die Dichter- und Historikerlektüre die Kenntnis der folgenden sprachlich-stilistischen Mittel:

26.	<b>Antonomasie</b> (die) Ersatz eines Eigennamens durch ein Wort, das eigentlich ein Attribut oder eine Apposition zu ihm sein könnte	<i>Pēnēia</i> – ›Peneus-Tochter‹ (statt: <i>Daphnē</i> ) (Ov. <i>met.</i> I 525) <i>Dēlius</i> – ›der Delier‹ (statt: <i>Apollō</i> ) (Ov. <i>met.</i> I 454)
27.	<b>Archaismus</b> (der) bewusste Wahl altertümlicher Sprachformen a) <b>in der Wortwahl</b> b) <b>in der Laut- und Formenlehre</b> c) <b>in der Orthographie</b>	<i>haud</i> (statt: <i>nōn</i> ); <i>pūbēs</i> (statt: <i>populus</i> ) <i>maxumus</i> ; <i>capiundō</i> ; <i>laudāvēre</i> ; <i>laudābere</i> ; <i>omnis adpetere</i> ; <i>conlocāre</i> ; <i>in primīs</i>
28.	<b>Epitheton ornans</b> (das) schmückendes, oft formelhaftes Beiwort	<i>pius Aenēās</i> – ›der pflichtbewusste Aeneas‹ (Verg. <i>Aen.</i> I 220)
29.	<b>Parenthese</b> (die) Gedankeneinschub	<i>Invidiā postquam pellācis Ulixī – haud ignōra loquor – superīs concessit ab ōris...</i> – ›Nachdem er durch den Neid des listenreichen Odysseus – ich erzähle nichts Unbekanntes – von den oberirdischen Gefilden gewichen war...‹ (Verg. <i>Aen.</i> II 90f.)
30.	<b>Periphrase</b> (die) Umschreibung	<i>Cerēris mūnus</i> – ›Geschenk der Ceres‹ (statt: Nahrung) (~ Ov. <i>met.</i> X 74)
31.	<b>Pleonasmus</b> (der) Überflüssige Verdeutlichung, die keine neuen Merkmale hinzufügt	<i>ab caelō altō</i> – ›vom hohen Himmel‹ (~ Verg. <i>Aen.</i> V 542)
32.	<b>Synekdoche</b> (die) Wahl eines engeren Begriffs statt des umfassenderen (oder umgekehrt), speziell: a) <b>pars pro toto</b> (ein Teil statt des Ganzen) b) <b>genus pro specie</b> (Ober- statt Unterbegriff) c) <b>singularis pro plurali</b> (Singular statt Plural)	<i>Exierat tēctō Pīcus.</i> – ›Pīcus war aus dem Haus gegangen.‹ (wörtl.: ›aus dem Dach‹) (~ Ov. <i>met.</i> XIV 393) <i>puppis</i> – ›Heck‹ (statt: Schiff) (Verg. <i>Aen.</i> X 156) <i>quadrupedēs</i> – ›Vierfüßler‹ (statt: Pferde) (Verg. <i>Aen.</i> III 542) <i>hostis</i> – ›der Feind‹ (statt: die Feinde) (Verg. <i>Aen.</i> II 290)

Für die Lektüre philosophischer und rhetorischer Schriften kann die Kenntnis der folgenden sprachlich-stilistischen Mittel hilfreich sein:

33.	<b>Anakoluth</b> (der) Abbruch oder gravierende Veränderung einer einmal begonnenen Satzkonstruktion	<i>Ceterae philosophorum disciplinae, quae rem ullam virtutis expertem aut in bonis aut in malis numerant, eas nihil adiuvare arbitror.</i> – »Alle anderen philosophischen Systeme, die irgendeine Sache, die mit der Virtus nichts zu tun hat, unter die Güter oder Übel rechnen, ich glaube, dass sie keine Hilfe leisten.« (~ Cic. fin. III 11)
34.	<b>Euphemismus</b> (der) beschönigende Umschreibung zur Vermeidung eines harten, peinlichen oder schrecklichen Ausdrucks	<i>Si in hunc animadvertissem...</i> – »Wenn ich gegen diesen Mann vorgegangen wäre...« (statt: Wenn ich diesen Mann hätte hinrichten lassen...) (Cic. Catil. 1,30)
35.	<b>Exemplum</b> (das) mythologisches, historisches oder alltägliches Beispiel	<i>[Contendō] ex hōc esse hunc numerō, quem patrēs nostrī viderunt, divinum hominem, Africānum, ex hōc C. Laelium, L. Fūrium, moderatissimōs hominēs et continentissimōs, ex hōc fortissimum virum et illis temporibus doctissimum, M. Catōnem, illum senem.</i> – »Zu dieser Gruppe [besonders talentierter und zugleich gebildeter Leute] gehört meines Erachtens unser unsterblicher Africanus, den unsere Vorfahren noch gesehen haben, zu ihr gehören Gaius Laelius und Lucius Furius, sehr maßvolle und selbstbeherrschte Menschen, zu ihr gehört der berühmte alte Marcus Cato, ein äußerst standhafter und für seine Zeit bemerkenswert gelehrter Mann.« (Cic. Arch. 16)
36.	<b>Occupatio</b> (die) Vorwegnahme und Entkräftung eines zu erwartenden Einwands	<i>»Aliter«, inquis, »loqueris, aliter vivis.« Dē virtute, nōn dē mē loquor.</i> – »Du redest anders, als du lebst«, sagst du. Über die Virtus, nicht über mich rede ich.« (Sen. dial. VII 18,1)
37.	<b>Oxymoron</b> (das) – »Scharfsinniger Unsinn« Verbindung zweier Begriffe, die einander scheinbar widersprechen, zu einer Einheit	<i>Cum tacent, clamant.</i> – »Indem sie schweigen, schreien sie.« (»schreien hier = protestieren«) (Cic. Catil. 1,21)
38.	<b>Paradoxon</b> (das) Behauptung, die in einem (Schein-)Widerspruch zur gängigen Meinung steht	<i>[Cicero über Marcus Atilius Regulus, der von den Karthagern unter schrecklichen Qualen hingerichtet wurde:] Nec verō egō M. Regulum aerumnōsum nec infēlicem nec miserum umquam putāvī.</i> – »Ich aber habe Marcus Regulus niemals für kummervoll oder unglücklich oder bedauernswert gehalten.« (Cic. parad. 16)
39.	<b>Pointe</b> (die) geistreiche, oft unerwartete Wendung	<i>Magnī imperatōrēs, cum male pārēre militem vident, aliquō labōre compēscunt et expeditiōnibus dētinent: Numquam vacat lascivire districtis.</i> – »Wenn große Feldherren sehen, dass ein Soldat ungehorsam ist, weisen sie ihn mit irgendeiner Arbeit in die Schranken und halten ihn mit Streifzügen auf Trab: Wer vielfach beschäftigt ist, hat keine Zeit für dumme Gedanken.« (Sen. epist. 56,9)